



**TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN**

Fakultät Erziehungswissenschaften
Institut für Berufspädagogik und Berufliche Didaktiken
Professur für Sozialpädagogik einschließlich ihrer Didaktik

BROSCHÜRE

EINFÜHRUNG IN DAS WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

**LEITFADEN DES INSTITUTES BERUFSPÄDAGOGIK UND
BERUFLICHE DIDAKTIKEN; PROFESSUR FÜR SOZIALPÄDAGOGIK
EINSCHLIEßLICH IHRER DIDAKTIK**

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Wissenschaftliches Arbeiten	5
3. Literaturrecherche	8
3.1 Themenfindung und Fragestellung	8
3.2 Wissenschaftliche Literaturquellen.....	12
3.2.1 Auswahl wissenschaftlicher Literatur	12
3.2.2 Internetbezogene Literatur	15
3.2.3 Wissenschaftliche Quellen nach ihrem Ursprung	15
3.3 Vorgang Literaturrecherche	17
4. Zitieren	21
4.1 Direktes Zitieren	21
4.1.1 Anpassung/ Auslassung/ Einfügung.....	22
4.1.2 Rechtschreibfehler und alte Rechtschreibung.....	23
4.1.3 Zitat im Zitat	23
4.1.4 Einrückung längere Zitate	23
4.2 Zitieren aus zweiter Hand	24
4.3 Indirektes Zitieren	24
4.4 Häufige Anwendungsregeln zum Zitieren	25
4.4.1 Mehrere Autor:innen eines Werks.....	25
4.4.2 Mehrere Werke von gleichen Autor:innen	25
4.4.3 Wiederholtes Zitieren des gleichen Werkes	26
4.4.4 Angabe Seitenzahl.....	26
4.4.5 Fehlende Angaben	27
4.4.6 Angabe Gesetztestexte.....	27
5. Bibliografieren	28
5.1 Fachbücher	28
5.1.1 Monografie.....	28
5.1.2 Aufsatz aus Sammelband und Handbuch	29
5.1.3 Sammelband bzw. Handbuch	29
5.1.4 Festschriften	29
5.2 Periodika	30
5.2.1 Zeitschriften	30
5.2.2 Konferenzberichte.....	30
5.3 Forschungsberichte	30
5.4 Internetartikel.....	31
5.5 Elektronische Datenträger	31

5.6 Videos	32
6. Arten der Prüfungsleistung	33
7. Geschlechtersensible Sprache	34
8. Formatierungshinweise	35
9. Literaturverzeichnis	36
10. Quellen Literaturliste 3.2.1	38
11. Anhang.....	39

1. Einleitung

Zweifel ist der „Lebensnerv der Wissenschaft“ (Roos und Leutwyler 2017, S. 15). Dieser Satz drückt eine Haltung aus, welche sich nicht mit dem eigenen Standpunkt zufriedengeben will, sondern das „Mehr“ bevorzugt und danach sucht. Das „Mehr“ an Wissen, Erkenntnissen und einer Systematisierung dieser. Doch Grundvoraussetzung dessen ist ein Anzweifeln des Gewohnten, was somit eine Bedingung von Lernen und Entwicklung darstellt. Deshalb ist es wichtig, dass auch im Lehramtsstudium genau dies eingefordert wird (vgl. ebd.). Laut Roos und Leutwyler (2017, S. 15) ist das Studium:

„deutlich mehr als eine Anhäufung von Wissen. Es ist idealerweise auch eine Form der Persönlichkeitsbildung, eine intensive Auseinandersetzung mit neuen Themen, neuen Perspektiven, neuen Erfahrungen, neuen Theorien und neuen Fakten – kurz: eine Auseinandersetzung, welche die eigene Sichtweise auf die Dinge erweitern, anreichern, differenzieren und oftmals auch revidieren soll.“

Durch das wissenschaftliche Arbeiten während des Studiums wird genau dieser Prozess angeregt. Dieser Leitfaden stellt dabei eine Unterstützung dar.

Zum einen ist er hilfreich für Personen, welche noch nicht mit wissenschaftlichem Arbeiten in Berührung gekommen sind und aus diesem Grund wenig Kenntnis dazu haben. Und zum anderen liefert er Studierenden höherer Semester konkrete Antworten auf spezielle Fragen (zum Beispiel: Wie wird diese Quelle richtig zitiert?). Dabei kann dieser Leitfaden nur als Orientierung dienen, da es vielfältige Möglichkeiten gibt, wissenschaftlich zu arbeiten. Für eine weitere Vertiefung stehen bei den verschiedenen Unterpunkten weiterführende Literaturangaben zur Verfügung.

Diese Broschüre orientierte sich zudem an dem Leitfaden von Rödiger (2016), was im Besonderen an den Kapiteln vier zum Zitieren und Kapitel fünf zum Bibliografieren erkennbar ist. Hier werden unter anderem die Arten des wissenschaftlichen Arbeitens weiter ausgeführt. So kann dieser im Fall aufkommender Fragen zurate gezogen werden.

2. Wissenschaftliches Arbeiten

Die Wissenschaft ist vielfältig. Das zeigt sich daran, dass es nicht nur die „eine Wissenschaft“ gibt, sondern viele „Wissenschaften“. Sie werden unter anderem in Natur- und Geisteswissenschaften, Sozial- und Kulturwissenschaften und viele weitere unterteilt (vgl. Roos und Leutwyler 2017, S. 16). Zusätzlich herrschen Unterschiede von Kultur zu Kultur und auch zwischen den einzelnen Epochen (vgl. ebd.). Durch diese Vielfalt variiert auch das wissenschaftliche Arbeiten innerhalb der „Wissenschaften“. Der Standard wird von der jeweiligen Fachkultur bestimmt. Daher herrschen kaum einheitliche Regeln, sondern Konventionen, welche von Institutionen der Wissenschaft festgelegt werden. Diese sind unter anderem die Deutsche Forschungsgemeinschaft und Fachgesellschaften (vgl. Rost 2013, S. 244). Trotzdem gibt es **Merkmale**, welche **wissenschaftliches Arbeiten** über die Unterschiede hinaus verbinden sollten. Die Möglichkeiten der Klassifikation sind vielfältig (weitere Möglichkeiten der Klassifikation: Heesen 2021, S. 11; Eco 2020, S. 39; Bohl 2008, S. 11; Stalzer und Ebster 2017, S. 21).

Die vorliegende Broschüre bezieht sich jedoch auf die zusammengestellten Merkmale des wissenschaftlichen Denkens und Handelns nach Roos und Leutwyler (2017, S. 16). In der folgenden Abbildung 1 sind diese überblickshaft zusammengestellt:

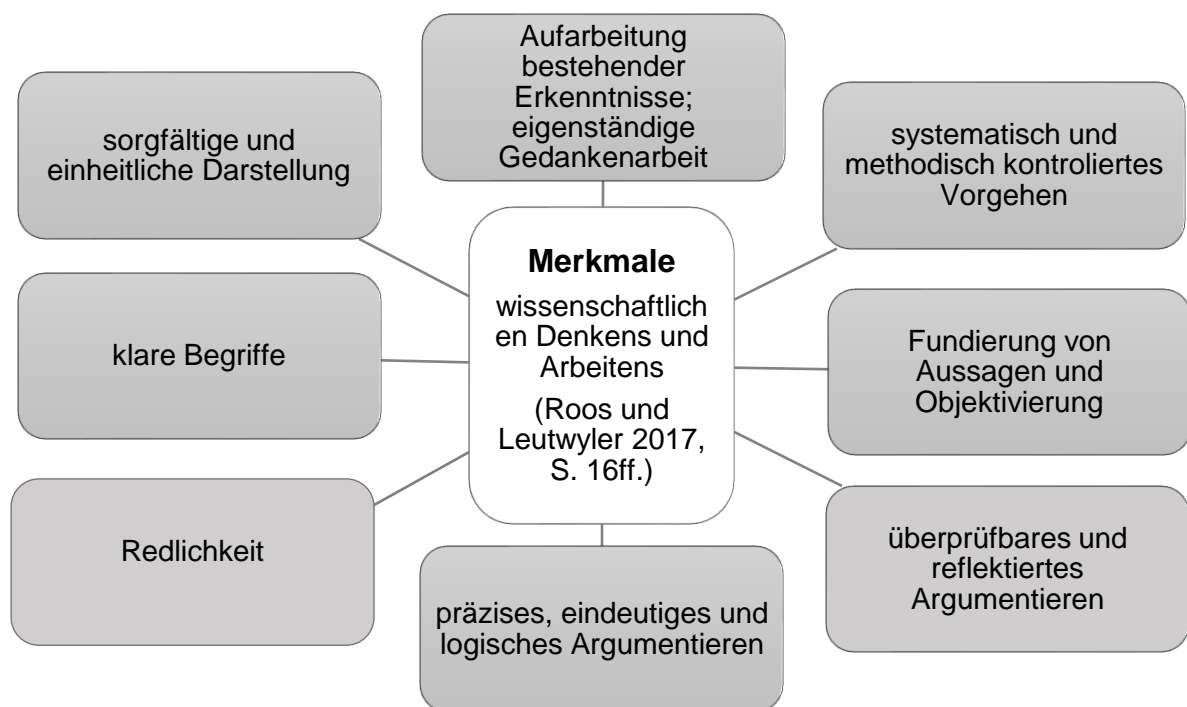


Abb. 1 Eine ausführliche Beschreibung der Merkmale in Roos und Leutwyler 2017, S. 16ff.

Diese Merkmale ausführlich zu beschreiben, würde den Umfang dieser Broschüre übersteigen. Eine genauere Beschäftigung in regelmäßigen Abständen ist jedoch immer wieder sinnvoll, um sein eigenes Wissen zu erweitern oder zu aktualisieren. Einen Vorschlag für eine **Definition vom Wissenschaftlichen Arbeiten** hat Bohl (2008, S. 13) geprägt:

„Wissenschaftliches Arbeiten zeigt sich in einer systematischen und methodisch kontrollierten Verbindung eigenständiger und kreativer Gedanken mit bereits vorliegenden wissenschaftlichen Befunden. Das Vorgehen ist sorgfältig, begriffsklärend und fach- bzw. disziplinbezogen.“ (Bohl 2008, S. 13)

Nachdem der Begriff wissenschaftliches Arbeiten definiert und wissenschaftsübergreifende Merkmale benannt wurden, folgen nun überblickshaft der Prozess und die dazugehörigen **Stufen des wissenschaftlichen Arbeitens**. Mithilfe der vorliegenden Abbildung 2 können diese in Kürze nachvollzogen werden. Die vorliegende Broschüre stützt sich auf die Stufen nach Roos und Leutwyler (2017, S. 22):

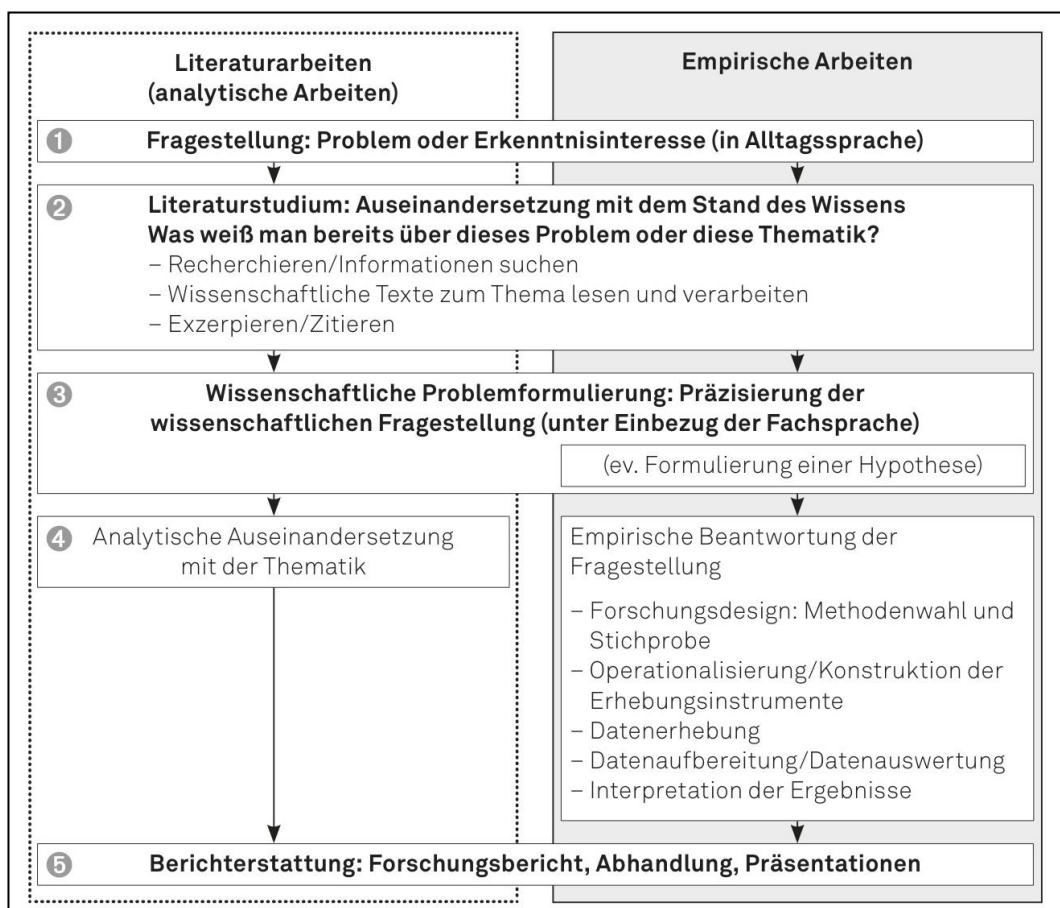


Abb. 2 Aus Roos und Leutwyler 2017, S. 22.

Der Ablauf des wissenschaftlichen Arbeitens besteht aus fünf Phasen, teilt sich aber zu Beginn in die Arten **analytisches und empirisches Arbeiten** auf. Diese Phasen können bei konkreten Arbeiten abweichen. Alle Phasen zu bearbeiten, bleibt dennoch wichtig für eine gute wissenschaftliche Arbeit (vgl. Roos und Leutwyler 2017, S. 21). Empirische Arbeiten können des Weiteren noch unterteilt werden in qualitative und quantitative Untersuchungen.

Ob die Entscheidung auf eine **empirische oder analytische Arbeit** fällt, sollte immer mit dem Ziel, die Fragestellung am Ende beantworten zu können, abgestimmt werden.

Weitere wichtige **Faktoren**, welche beachtet werden müssen, sind nach Stalzer und Ebster (2017, S. 36):

- die Art der wissenschaftlichen Arbeit (bei Seminararbeiten werden beispielsweise seltener empirische Untersuchungen gefordert),
- Studienrichtungen/Fachbereiche,
- Präferenzen der Betreuer:innen,
- Zeit- und Arbeitsaufwand sowie
- das Thema.

Was eine gute Fragestellung ausmacht, welche Literatur es gibt und wie die Literaturrecherche aussehen kann, wird nun im folgenden Kapitel erläutert.

Weiterführende Literatur zum Thema wissenschaftliches Arbeiten:

- **Niedermair, Klaus** (2010). Recherchieren und Dokumentieren. Der richtige Umgang mit Literatur im Studium. Wien: Hunter & Roth.
(Verfügbar unter <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838533568>).
- **Kornmeier, Martin** (2021): Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht. Für Bachelor, Master und Dissertation [Online]. 9. Aufl., Bern, Stuttgart, Germany: Haupt Verlag; UTB GmbH.
(Verfügbar unter <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838554389>).

3. Literaturrecherche

3.1 Themenfindung und Fragestellung

Den Beginn einer wissenschaftlichen Arbeit markiert das **Auffinden** eines geeigneten und präzisen **Themas**. Es besteht die Möglichkeit, entweder eigenständig ein Thema zu wählen oder vom Dozierenden ein Vorschlag zu erhalten. Dies hängt zumeist auch von der Art der wissenschaftlichen Arbeit ab (vgl. Stalzer und Ebster 2017, S. 30). Wenn die wissenschaftliche Arbeit im Zusammenhang eines Seminars erbracht werden muss, sollte das Thema zum Seminarinhalt passen. In einigen Fällen werden die Themen auch von der Lehrveranstaltungsleitung vorgegeben. Bei größeren Arbeiten (zum Beispiel im Staatsexamen) können die Themen frei gewählt werden (vgl. ebd.). Es gilt jedoch immer: Alle Ideen müssen mit den **verantwortlichen Dozierenden abgesprochen** werden. Um das Thema anschließend präziser zu fassen, erfolgt die eigenständige Recherche dazu. Mögliche **Suchstrategien** haben Stalzer und Ebster (2017, S. 31) in der folgenden Abbildung 3 aufgelistet:

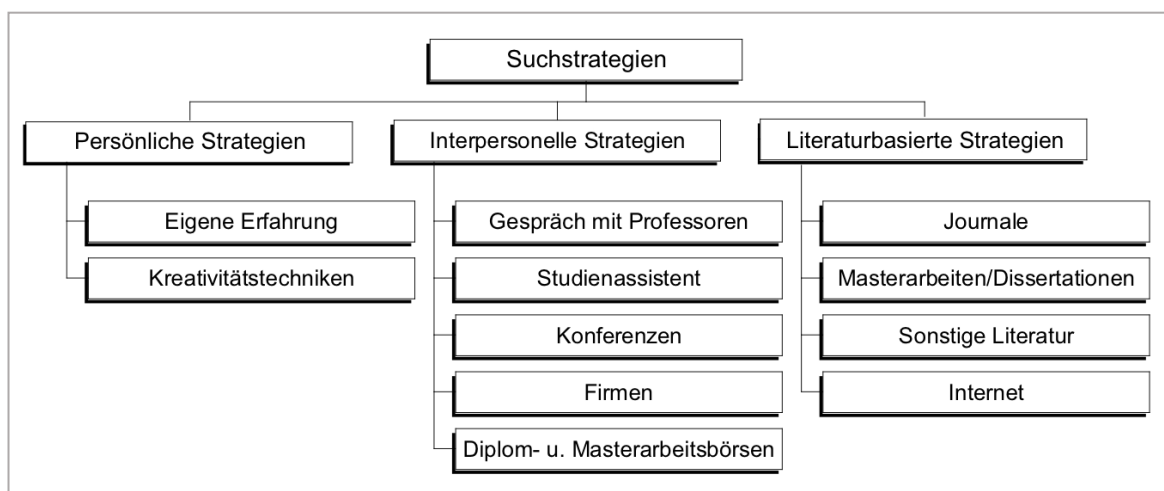


Abb. 3 Aus Stalzer und Ebster 2017, S. 31.

Einige der aufgeführten Suchstrategien übersteigen den Umfang mancher Seminarleistungen. Daher sollte immer darauf geachtet werden, ob die Strategie zu dem Umfang der zu erbringenden Leistung passt. Eine komplexere Auseinandersetzung zu den Suchstrategien sind bei Stalzer und Ebster (2017, S. 31) zu finden.

Weitere Überlegungen, welche bei der Suche nach einem geeigneten Thema helfen könnten, sind nach Kornmeier (2021, S. 52):

- eigene persönliche Neigungen,
- angeeignetes Detailwissen nutzen,
- offene Fragen in den jeweiligen Themengebieten und
- für die eigene spätere Tätigkeit relevante Themen.

Dabei sollte jedoch keine Rolle spielen, ob das Thema gerade aktuell ist (vgl. Kornmeier 2021, S. 54). Weitere hilfreiche Methoden zur Ideenfindung, neben Brainstorming und MindMaps (vgl. Stalzer und Ebster 2017, S. 32) beschreibt Esselborn-Krumbiegel (2022, Kapitel 3). Dort formuliert sie zum Schluss sieben Fragen, die dabei helfen, das gefundene Thema zu überprüfen:

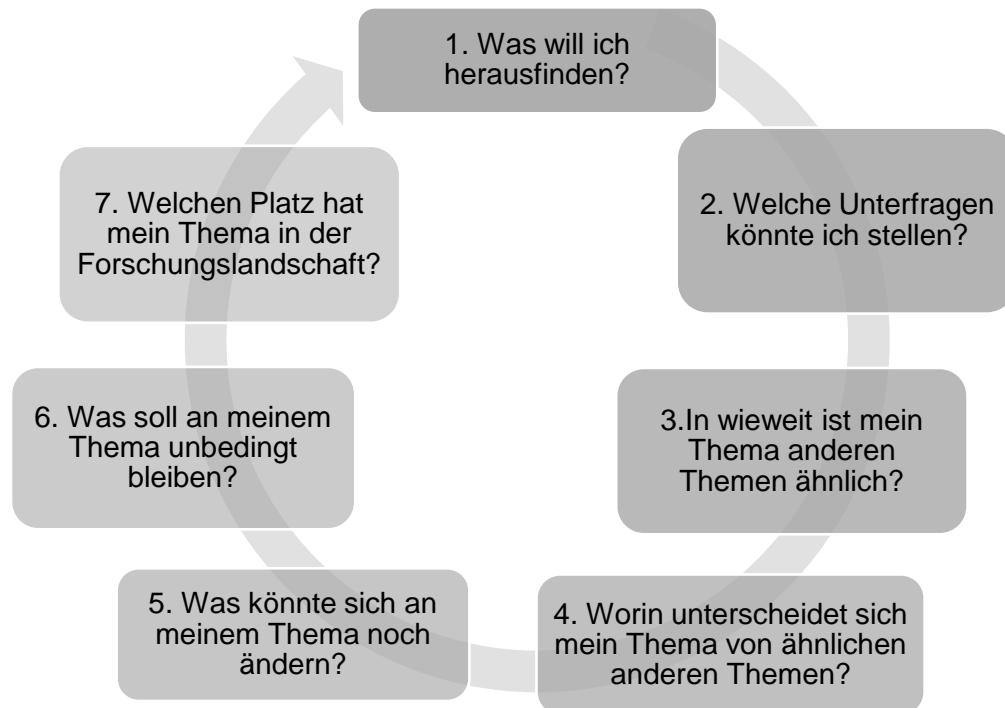


Abb. 4: Fragen aus Esselborn-Krumbiegel 2022, S. 67ff.

Nachdem das Thema festgelegt wurde, ist es wichtig, dieses durch die **wissenschaftliche Fragestellung** zu präzisieren. Vor der Ausarbeitung der wissenschaftlichen Arbeit sollte immer eine wissenschaftliche Fragestellung vorliegen. Fragen dienen als Ausgangspunkt einer jeden Forschung und bestimmen die Zielrichtung derer. Dadurch kann eine systematische Herangehensweise gewährleistet werden (vgl. Roos und Leutwyler 2017, S. 22). Zusätzlich sind diese Systematik und die Zielorientierung Kennzeichen wissenschaftlichen Arbeitens. Nachdem eine intensive Einarbeitung in die Thematik stattgefunden hat, kann aus einem besonderen oder ergiebigen Aspekt eine wissenschaftliche Fragestellung formuliert werden. Es ist besonders wichtig, die Problemstellung durch Verwendung von Fachsprache „strukturiert und trennscharf von über- bzw. nebengeordneten Problemen“ (ebd., S. 23) abzugrenzen. Wenn keine wissenschaftliche oder eine zu ungenau formulierte Fragestellung aufgestellt wird, kann es leicht passieren, dass unpassende Literatur ausgewählt, falsche Daten erhoben und am Thema vorbei gearbeitet wird (vgl. Stalzer und Ebster 2017, S. 38). Daher im Folgenden einige Hinweise zur Erarbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung.

Gute Fragen	Schlechte Fragen
Explizit formuliert: genaue Angabe, was herausgefunden werden soll (vgl. Stalzer und Ebster 2017, S. 39)	Ja-Nein Frage (vgl. Stalzer und Ebster 2017, S. 39)
Trennscharfe Unterscheidung zu ähnlichen Arbeiten (vgl. Karmasin und Ribing 2017, S. 25)	Vorannahmen: Warum stimmt es, dass ...? (vgl. Karmasin und Ribing 2017, S. 25)
Formulierung als „ W-Frage “ (vgl. Karmasin und Ribing 2017, S. 25)	Zu unkonkrete Formulierungen (vgl. Karmasin und Ribing 2017, S. 25)
	Beeinflussende, tendenziöse Frage (vgl. Karmasin und Ribing 2017, S. 25)

In der folgenden Abbildung 5 sind die **fünf Typen wissenschaftlicher Fragestellungen** dargestellt (vgl. Werner; Scheithauer; Vogt 2017, S. 46). Diese kann als Hilfe dienen, sollten Probleme bei der Formulierung einer Fragestellung auftreten:

Ebene	Leitfrage	Beispiel
Beschreibung	Was ist der Fall?	Welche Bedeutung haben Freundschaften für Kinder und Jugendliche?
Erklärung	Aus welchen Gründen ist etwas der Fall?	Welche Bedeutung haben Freundschaften für unbegleitete minderjährige Geflüchtete für die Bewältigung ihrer Fluchterfahrung?
Gestaltung	Welche Maßnahmen sind geeignet, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen?	Wie kann Soziale Arbeit die Entwicklung von Freundschaften von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten in stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe unterstützen?
Kritik/ Bewertung	Wie ist ein bestimmter Zustand vor dem Hintergrund explizit genannter Kriterien zu bewerten?	Inwieweit sind Freundschaften für unbegleitete minderjährige Geflüchtete ein Kinderrecht nach Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention?
Prognose	Wie wird etwas künftig aussehen? Welche Veränderungen werden eintreten?	Welche Bedeutung hat Freundschaft für die Entwicklung von Jugendlichen? Was ist zu erwarten, wenn Freundschaften nicht gepflegt werden können?

Abb. 5 Aus Werner et al. 2017, S. 46.

In dem Fall einer Fragestellung in der empirischen Arbeit wird diese noch mit begründeten Hypothesen ergänzt, welche im Verlauf der Arbeit getestet werden (vgl. Roos und Leutwyler 2017, S. 23). In der Abbildung 6 sind Thema, Fragestellung und Hypothese systematisch aufgelistet. Diese Abbildung dient als Anhaltspunkt, um zu überprüfen, ob zu Beginn alles Wichtige festgelegt wurde.

	Aufgabe	Präzisierungsgrad	Platz in der Arbeit
Thema	Aufmerksamkeit schaffen	Niedrig	Titelseite
Wissenschaftliche Fragestellung	Darstellung des in der Arbeit behandelten wissenschaftlichen Problems	Mittel	Einleitung
Hypothesen bzw. Forschungsfragen	Fragestellung für empirische Überprüfung präzisieren	Hoch	Vor dem Methodenkapitel

Abb. 6 Aus Stalzer und Ebster 2017, S. 40.

Die Suche nach der Fragestellung gewissenhaft zu absolvieren, ist für die Qualität der Arbeit sehr wichtig. Jedoch können bei der Recherche noch kleinere Abänderungen stattfinden. Dem kann jedoch teilweise vorgebeugt werden, indem man sich mit Thema, Fragestellung und Hypothesen an Personen wendet, die sich in dem möglichen Fachbereich gut auskennen. Besonders empfehlenswert ist es, bei schriftlichen Studienarbeiten eng mit der Betreuungsperson zusammenzuarbeiten (vgl. Roos und Leutwyler 2017, S. 23.)

Nachdem die Forschungsfrage feststeht, findet eine logische und sinnvolle Gliederung der Arbeit statt. Diese Gliederung kann auch parallel zur Recherche überarbeitet werden, da dabei manchmal neue Aspekte der Thematik wichtig werden können. Dennoch steht die Forschungsfrage hierbei immer im Fokus.

Was geeignete Literatur für die Recherche und was wissenschaftliches Arbeiten ist, wird im folgenden Kapitel dargestellt.





3.2 Wissenschaftliche Literaturquellen

Nachdem das Thema der Arbeit feststeht, geht es daran, geeignete Literatur zu finden. Doch was ist „geeignete“ wissenschaftliche Literatur? Welche Arten gibt es? Warum ist es so wichtig, alles richtig anzugeben?

Wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich im Besonderen dadurch aus, Bezüge zu anderen Erkenntnissen zu finden, an vorhandenem Wissen anzuknüpfen und dieses aufzubauen (vgl. Rost 2013, S. 244). Wichtig ist dabei, die intersubjektive Überprüfbarkeit nicht zu vernachlässigen und alle Quellen anzugeben. Die übernommenen Begründungen der wissenschaftlichen Argumentation, egal ob empirischen oder theoretischen Ursprungs, müssen transparent gemacht werden und so jederzeit erneut überprüfbar zu sein (vgl. Niedermaier 2011, S. 28). Alle **Übernahmen** müssen also **gekennzeichnet** werden, ansonsten kann der Verdacht auf Betrug durch „Gedankenklau“ aufkommen. Um diesen wenn möglich festzustellen, nutzen Hochschulen vermehrt Plagiat-Softwares. Die Konsequenzen können sich bis dahin erstrecken, dass akademische Grade aberkannt werden (vgl. Rost 2013, S. 245). Dementsprechend ist es sehr wichtig, alle genutzten Quellen offen zu legen. Doch welche wissenschaftlichen Quellen gibt es und wo sind diese zu finden?

3.2.1 Auswahl wissenschaftlicher Literatur

Neben den empirischen Datenquellen, wozu Umfragen, Dokumentationsanalysen und Experimente gehören, sind auch **Literaturquellen** eine wichtige Grundlage für wissenschaftliche Arbeiten (vgl. Stalzer und Ebster 2017, S. 42). Die Wichtigsten wurden in der folgenden Tabelle zusammengestellt, Besonderheiten beschrieben und deren Auffindungsorte benannt.

Oberkategorie	Unterkategorie	Bild	Beschreibung	Wo zu finden?
Bücher (Unterscheidung wichtig, da Angabe in Bibliografie unterschiedlich erfolgt)	Monografien	 Abb. I	- von einer Person (manchmal auch von zwei Personen)	Bibliothekskatalog/Bibliothekssuchmaschine Buchhandelsverzeichnis Bibliografien
	Sammelwerke	 Abb. II	- Beiträge von mehreren Personen zu finden - Herausgeber:innen angegeben	(ältere Bücher: Zettelkataloge, Virtuelle Zettelkataloge)
Periodika (regelmäßiges erscheinen)	Jahrbücher, Tagungsberichte	 Abb. III	- ein oder zwei Mal im Jahr → nach wissenschaftlichen Konferenzen - neusten Forschungsergebnisse	Bibliothekskatalog/Bibliothekssuchmaschine (Artikel aus Zeitschriften: Literaturdatenbanken, Bibliografien, Bibliothekssuchmaschine)
	Fachzeitschriften	 Abb. IV	- vierteljährliches/ monatliches erscheinen - Publikation aktueller/ unmittelbarer Forschungsergebnisse - Qualitätsüberprüfungen	





	Magazine, Zeitungen	 <p>Abb. V</p>	! Achtung, keine wissenschaftlichen Publikationen, nur beschränkter Umfang in Arbeiten möglich	
Forschungsberichte	 <p>Abb. VI</p>	<ul style="list-style-type: none"> - durch verschiedenste Organisationen verfasst - „graue Literatur“: nicht zu erwerben im Buchhandel → Prüfung des Ursprungs wichtig 	Bibliothekskatalog/Bibliothekssuchmaschine Internet (Webseiten von Universitäten und sonstigen Forschungseinrichtungen)	
Gesetze	 <p>Abb. VII</p>	- Grundlage für manche wissenschaftlichen Arbeiten	Rechtsdatenbanken Bibliothekskatalog/Bibliothekssuchmaschine	
Fachstatistiken	 <p>Abb. VIII</p>	- von statistischen Ämtern (Statistisches Bundesamt, Eurostat...)	Im Internet	

Abb. 7: Informationen aus Stalzer und Ebster 2017, S. 42ff. und 60; Bildquellen in Kapitel 10 zu finden.

3.2.2 Internetbezogene Literatur

Das Internet schafft ungeahnt viele Möglichkeiten, um an Literatur zu gelangen. Der Zugang zu verschiedensten Quellen ist somit einfacher geworden (vgl. Boeglin 2012, S. 90). Viele Quellen sind heute über das Internet zu finden oder darüber abrufbar. Doch das Internet birgt auch **Herausforderungen**, welche bedacht werden sollten.

Suchmaschinen wie Google Scholar oder andere Datenbanken werden mit am meisten genutzt, da der Zugang sehr einfach ist. Aber die Menge an Literatur, die es dort gibt, ist häufig gar nicht zu verarbeiten. Zusätzlich ist die Qualität manchmal unklar. Die Masse an Einträgen verleitet zu einer unsystematischen Suche, was eine willkürliche Auswahl von Informationen zur Folge haben könnte (vgl. Roos und Leutwyler 2017, S. 33). Zusätzlich bieten diese Quellen nicht die Sicherheit wie Bücher oder Zeitschriften. So können zitierte Internetseiten die Informationen verändert haben oder nicht mehr auffindbar sein (vgl. Karmasin und Ribing 2017, S. 106).

Bei der Recherche im Internet (aber auch bei jeder anderen Literaturquelle) ist es besonders wichtig, abzugleichen, ob die Quelle die **Indizien einer wissenschaftlichen Arbeit erfüllt**. Diese Indizien sind von Karmasin und Ribing (2021, S. 105ff.) zusammengestellt und nun in eine Tabelle übertragen worden:

Indizien für eine wissenschaftliche Arbeit	Indizien für eine niveauvolle wissenschaftliche Arbeit
Korrekte Zitation	Anerkannter Verlag, Angabe anerkannter Quellen
Ausführliche Quellenangabe	Vorwort (mit Aufschluss über Entstehungsgeschichte, Auseinandersetzung,..)
Wissenschaftliche Argumentation	Geleitworte anerkannter Wissenschaftler:innen
Empirie wissenschaftlich durchgeführt	Artikel aus Sammelband namhafter Herausgeber:innen, Journalbeitrag

Abb. 8 Aus Karmasin und Ribing 2017, S. 105ff.

3.2.3 Wissenschaftliche Quellen nach ihrem Ursprung

Die gefundenen Quellen können **unterschiedlichen Ursprungs** sein (vgl. Karmasin und Ribing 2017, S. 104) und im Hinblick darauf differenziert werden, welche **Funktionen sie für wissenschaftliche Arbeiten** haben (vgl. Niedermair 2011, S. 28). In der folgenden Abbildung

9 sind Quellen in eigene und fremde Quellen eingeteilt. Fremde Quellen werden nochmal unterteilt in Primär-, Sekundär und Tertiärquellen (zu weiteren Erläuterung auch, S. 28f.). Die Ursprünge von Quellen werden wie folgt dargestellt:

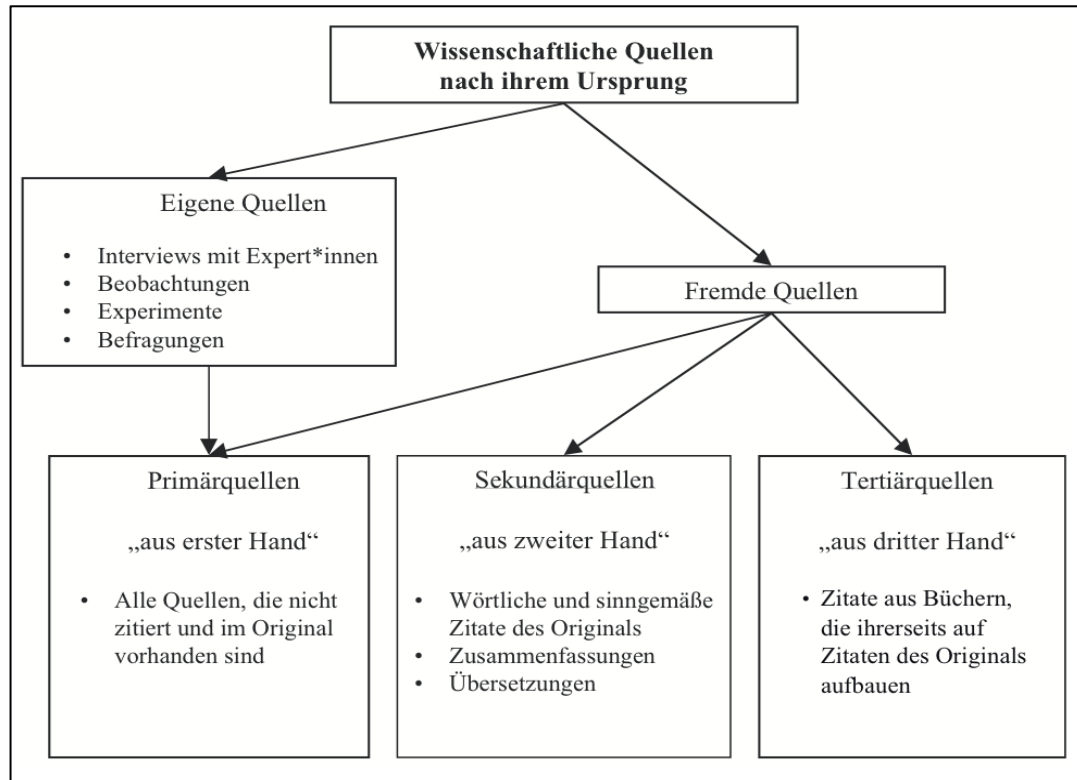


Abb. 9 Aus Karmasin und Ribing 2017, S. 104.

Niedermaier (2011, S. 28) beschreibt zusätzlich die einzelnen **Funktionen**, welche die **Primär-, Sekundär- und Tertiärquellen** für eine wissenschaftliche Arbeit haben könnten. Primärquellen können den Forschungsgegenstand betreffen, dazu gehören zum Beispiel Werke aus der Literatur, Gesetze oder Archivmaterial. Sekundärquellen sind Quellen, welche sich mit dem Forschungsgegenstand der wissenschaftlichen Arbeit auseinandersetzen. Die Quellen behandeln entweder den Forschungsgegenstand oder können auch nur indirekt etwas damit zu tun haben, aber dennoch im Allgemeinen relevant sein. Tertiärquellen können Überblicke über Theorien in Primär-, Sekundärquellen geben und Theorien gegenüberstellen (zum Beispiel Lehrbücher, Lexika, Handbücher, Enzyklopädien). Jedoch listen sie auch auf, wie Primär-, Sekundär und Tertiärquellen gefunden werden können und zwar durch Onlinekataloge, Bibliografien, Suchmaschinen.

Nachdem wissenschaftliche Literaturquellen vorgestellt wurden, geht es nun um die richtige Literaturrecherche.

3.3 Vorgang Literaturrecherche

Die einfachste Möglichkeit an Literatur zu gelangen, ist, die **Literaturhinweise** des Lehrenden zu konsultieren (Stalzer und Ebster 2017, S. 44). Roos und Leutwyler (2017, S. 35) schlagen einen möglichen **systematischen** Weg für die Literaturrecherche vor. Dieser kann genauer in der Ursprungsquelle nachgelesen werden und ist in der folgenden Abbildung 10 überblickshaft dargestellt:

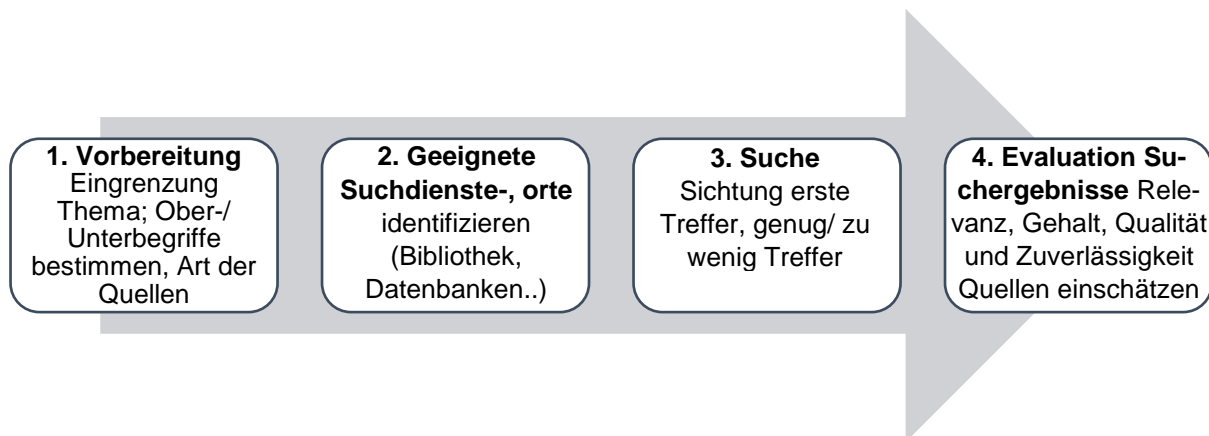


Abb. 10 Ausführlich zu finden in Roos und Leutwyler 2017, S. 35-49.

Manchmal kommt es vor, dass trotz genauer Suche kaum oder **gar keine Literatur gefunden** wird. Dann könnten diese zusammengestellten Tipps von Boeglin (2012, S. 86ff.) hilfreich sein:

1. Nicht genügend Titel zu den Schlagwörtern?	2. Nichts zu finden unter Schlagwörtern?	3. Immer noch nichts?
Prägnantere Begriffe	Synonyme	Noch nichts dazu publiziert
Weiteren Suchschlüssel verwenden, um suche einzugrenzen	Spezifischere/ allgemeinere Termini	Weiter suchen in Fachzeitschriften oder im Internet
Mit logischen Operatoren eingrenzen (UND, NICHT)	Mit logischen Operatoren eingrenzen (ODER)	
Angabe Erscheinungsdatum-, Ort	Traktierung nutzen (nachlesen unter...)	

Abb. 11: Aus Boeglin 2012, S. 86ff.

Stalzer und Ebster (2017, S. 44) beschreiben weitere **Einstiegsmöglichkeiten** in die Suche nach geeigneter Literatur:



Abb. 12: Genauer nachzulesen in Stalzer und Ebster 2017, S. 44-47.

Sobald Literatur gefunden wurde, kann mit dem sogenannten **Schneeballsystem** weitergearbeitet werden. Damit wird die Liste der Literatur schnell vergrößert (vgl. ebd.). In einem für das Thema sehr relevanten Buch wird das Literaturverzeichnis konsultiert, so können weitere themenrelevante Werke gefunden werden und diese führen dann wiederum zu weiteren Quellen (vgl. ebd.). Es sollte aber immer eine Kombination aus dieser heuristischen und einer systematischen (Suche in Bibliothekskatalogen, Datenbanken, ...) Literatursuche stattfinden. Zum einen findet die heuristische Art immer nur ältere Literatur als die konsultierte Quelle selbst. Zum anderen zitieren Autor:innen einander gegenseitig, wenn sie sich nahe stehen oder ähnliche Ansichten vertreten. Das wird auch „Zitierzirkel“ genannt. Das Bild des Forschungsgegenstandes kann so sehr einseitig werden (vgl. ebd.).

Mögliche Datenbanken in denen noch recherchiert werden kann sind nun in der folgenden Tabelle aufgelistet:

Datenbank	Beschreibung	Beispiele
Fachdatenbanken	<ul style="list-style-type: none"> - enthalten nach Themenbereich geordnete Buchtitel - Liste internationaler Zeitschriften, Inhaltsverzeichnisse, teilweise Artikel - über Startseite SLUB kommt man zu einer nach Fachbereichen sortierten Datenbankübersicht - Bibliothek historischer Bildungsforschung → ältere Literatur Pädagogik in digitalisierten Versionen 	FIS Bildung Literaturdatenbank
		Wiso Sozialwissenschaften
		PSychINFO
		IBZ Online
		SOWIPORT
		EBSCOhost
Zeitschriften-datenbank (ZDB)	<ul style="list-style-type: none"> - Suche nach (Fach-)Zeitschriften Dadurch können Zeitschriftentitel und deren Bestand in der SLUB und anderen Bibliotheken gefunden werden - direkt in ZDB keine einzelnen Titel verzeichnet → ermittelbar über die IBZ (internationale Bibliografie der Zeitschriftenliteratur) - mögliche Zeitschriften für den Sozialpädagogischen/ Soziale Arbeit Bereich in den Beispielen zu finden 	Zeitschrift für Sozialpädagogik
		Soziale Passagen. Journal für Empirie und Theorie Sozialer Arbeit
		Sozial Extra. Zeitschrift für Soziale Arbeit
		neue praxis. Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik
		Zeitschrift für Erziehungswissenschaft
		Zeitschrift für Pädagogik
Karlsruher Virtueller Katalog	<ul style="list-style-type: none"> - funktioniert ähnlich zum SLUB Katalog - umfasst zahlreiche Bücher/ Zeitschriften weltweit - dient außerhalb der SLUB zur Literatursuche 	---

Weitere	---	Deutscher Bildungsserver
		Fachportal Pädagogik
		Deutsche Nationalbibliothek Bundesministerium für Bildung und Forschung
		Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
		Statistisches Bundesamt
		Deutsches Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformationen
		Was ist Berufs- und Wirtschaftspädagogik? https://www.bwpat.de/ueber-bwp

Abb. 13: Größtenteils aus Rödiger 2016 übernommen.

Da das Recherchieren, insbesondere in Datenbanken, sich nicht immer als ganz so einfach herausstellt, gibt es mögliche **Tutorials von der SLUB**, welche besucht oder ganz einfach online durchgearbeitet werden können. Rost (2018) gibt einen ausführlicheren Überblick über die Literaturrecherche, insbesondere über das Arbeiten im Internet und in Datenbanken.

Da die SLUB nicht alle Bücher zur Verfügung stellen kann, gibt es immer noch die Methode der Fernleihe. Nachdem das Medium eingegeben wurde, erscheint ganz unten auf der Seite ein Kästchen mit dem Wort „Fernleihe“. Diese ist bei vielen Objekten kostenfrei, benötigt jedoch ein bis zwei Wochen, um anzukommen. Alle Regelungen der Fernleihe sind hier nachzulesen: <https://www.slub-dresden.de/besuchen/ausleihen/lieferservice-fernleihe/fernleihe-> (letzter Zugriff vom 28.09.2022).

Nachdem Literatur gefunden wurde, muss diese gelesen, sortiert und abgelegt werden. Die Nutzung eines Literaturverwaltungsprogramm (wie zum Beispiel Citavi, Citero, EndNote etc.) stellt sich hierbei als große Erleichterung dar. Auf dieser Seite stellt die SLUB alle Wichtigen vor: <https://www.slub-dresden.de/forschen/wissenschaftlich-arbeiten-und-schreiben/literaturverwaltung> (letzter Zugriff vom 28.09.2022).

Weiterführende Literatur zum Thema Literaturrecherche:

- Eines der SLUB Tutorials wäre: Vom Thema zum Volltext- recherchieren in Fachdatenbanken, zu finden auf der Lernplattform Opal unter: <https://bildungsportal.sachsen.de/opal/auth/RepositoryEntry/18216648709/CourseNode/98267014615921;jsessionid=77637131537D80FEE5E2DF61EB504FA7.opalN11?0> (letzter Zugriff vom 27.09.2022).

Mit der gefundenen Literatur sollte man viel mehr machen, als sie nur zu lesen. Alles zum Thema Lesestrategien, Exzerpieren etc. kann unter anderem hier nachgelesen werden:

- Esselborn-Krumbiegel, H. (2022): Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen schreiben [Online]. 6. Aufl., Paderborn: Brill | Schöningh. Verfügbar unter <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838557854>.
- Franck, N; Sary, J (Hrsg.) (2013): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung [Online]. 17. Aufl., Paderborn: Brill | Schöningh. Verfügbar unter <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838540405>.

4. Zitieren

Für jede wissenschaftliche Arbeit ist es essenziell, alle übernommenen Aussagen zu kennzeichnen, um Plagiate und dessen Konsequenzen zu vermeiden. Es muss dementsprechend erkennbar sein, welche eigene Standpunkte sind und welche Aspekte von anderen Autor:innen übernommen wurden (vgl. Karmasin und Ribing 2017, S. 114). Das wiederum ermöglicht die Nachvollziehbarkeit der Argumentation, denn die Wissenschaft: „will vielmehr kritisch prüfen können, wie Erkenntnisse zustande gekommen sind und unter welchen Bedingungen sie deshalb Gültigkeit beanspruchen.“ (Roos und Leutwyler 2017, S. 84) Plagiate entstehen da, wo Abschnitte oder bestimmte Gedankengänge aus Quellen übernommen werden, ohne den Ursprung dessen darzulegen, somit sind sie geistiges Eigentum und stellen ein Delikt mit juristischen Folgen dar (vgl. ebd., S. 85). In einer jeden wissenschaftlichen Arbeit ist es wichtig, ein geeignetes Maß zwischen eigenen und fremden Gedanken zu finden. Nachweise sind unter anderem für Literatur sowie für Abbildungen, Bilder und Grafiken notwendig (vgl. Rödiger 2016, S. 7).

Im wissenschaftlichen Kontext bietet sich eine Unmenge an verschiedenen Zitationsvarianten an. Diese Broschüre orientiert sich, so wie die von Rödiger (2016), an dem Zitationsregeln nach Harvard. Die verschiedenen Zitationsweisen werden in den folgenden Unterkapiteln vorgestellt. Wichtig ist es, für die wissenschaftliche Arbeit, sich für eine Art zu entscheiden und diese dann konsequent beizubehalten (vgl. ebd.). Für eine vertiefte Auseinandersetzung oder bei weiterführenden Fragen dienen die im Literaturverzeichnis aufgeführten und für den Leitfaden genutzten Quellen.

4.1 Direktes Zitieren

Das Harvard-System bringt die Quellenangaben in kurzer Form im Fließtext unter. Andere Systeme arbeiten mit Fußzeilen, die jedoch bei der Zitation nach Harvard vielmehr für weitere Erläuterungen anstatt für Quellenangaben genutzt werden (vgl. Rödiger 2016, S. 8). Zu beachten ist, dass jede Fußzeile mit einem großen Buchstaben beginnt und einem Punkt endet (vgl. Karmasin und Ribing 2017, S. 120).

Beschreibung	Beispiel
Um etwas besonders präzise auszudrücken, wird ein wortwörtliches Zitat genutzt. Es kann von einzelnen Wörtern bis zu ganzen Sätzen hin zitiert werden. Sie werden mit Anführungszeichen markiert, daraufhin erfolgt die Quellenangabe und dann ein Punkt am Ende des eigenständigen Satzes. Wenn es sich beim Zitieren um einen vollständigen Satz handelt, kommt der Punkt direkt an das Satzende und nicht hinter die Quellenangabe. Jedoch ist indirektes Zitieren zu bevorzugen und das Direkte nur zu nutzen, wenn der:die Autor:in bereits die beste Formulierung getroffen hat.	„Eine allgemeingültige Liste klar definierter Qualitätskriterien, auf die sich alle Wissenschaftler geeinigt hätten, existiert nicht.“ (Heesen 2021, S. 11) Zweifel ist der „Lebensnerv der Wissenschaft“ (Roos und Leutwyler 2017, S. 15).

4.1.1 Anpassung/ Auslassung/ Einfügung

Direkte Zitate passen nicht immer in die vorherrschende Satzstruktur, daher müssen diese manchmal angepasst werden. Mögliche Anpassungsmöglichkeiten werden im Folgenden dargestellt:

Art	Beschreibung	Beispiel
Anpassung	Damit Zitate in die Satzstruktur passen, müssen diese angepasst werden. Zum Beispiel durch die Veränderung einzelner Buchstaben oder der Grammatik . Dies wird durch eckige Klammer kenntlich gemacht.	Aufgrund des „systematische[n] Vorgehen[s] beim Recherchieren“ (Roos und Leutwyler 2017, S. 35) läuft dieses meist in vier Schritten ab.
Auslassung	Diese wird genutzt, wenn Teile des Zitates irrelevant sind. Die Kennzeichnung durch eckige Klammern und drei Punkte [...] . Jedoch darf eine Auslassung nicht den Sinn und Inhalt des Zitats verfälschen. Sollte dies dennoch gemacht werden, kann es als Plagiat gewertet werden.	„Lesen ist zeitaufwändig und erfordert Konzentration [...], wenn man wirklich etwas dabei lernen möchte.“ (Bohl 2008, S. 26)

Einfügung	Durch eckige Klammern können erklärende Zusätze in das Zitat eingefügt werden. Wichtig dabei ist, dass diese eigene persönliche Einfügung durch die eigenen Initialen oder durch den Zusatz „d. Verf.“ gekennzeichnet werden und ebenfalls nicht den Inhalt und Sinn des Zitats verfälschen.	„Eine gute Methode zur Auflösung von Schreib- und Denkblockaden sind [inhaltliche] Gespräche.“ (Karmasin und Ribing 2017, S. 37)
-----------	---	---

4.1.2 Rechtschreibfehler und alte Rechtschreibung

Art	Beschreibung
Rechtschreibfehler	Bei diesen erfolgt eine exakte Übernahme . Das fehlerhafte Wort wird direkt ihm folgend mit [sic!] gekennzeichnet.
Alte Rechtschreibung	Die alte Rechtschreibung wird übernommen , wobei eine Kennzeichnung nicht notwendig ist.

4.1.3 Zitat im Zitat

Art	Beschreibung	Beispiel
Zitat im Zitat	Bei der eigenen Zitation müssen doppelte Anführungszeichen aus dem übernommenen Zitat in einfache Anführungszeichen abgeändert werden.	„Damit wird deutlich, wie unterschiedlich das Verständnis von ‚ Wissenschaft ‘ sein kann und dass es verschiedene Wissenschaften gibt.“ (Roos und Leutwyler 2017, S. 16)

4.1.4 Einrückung längere Zitate

Art	Beschreibung
Einrückung längere Zitate	Zur visuellen Unterstützung müssen Zitate von über drei Zeilen aus dem Fließtext genommen und eingerückt werden.

4.2 Zitieren aus zweiter Hand

Beschreibung	Beispiel
Es wird angewendet, wenn die Originalliteratur nicht zu beschaffen ist. Das Zitat wird dann aus dem Werk der Autor:innen, die dieses nutzten, übernommen. Es wird durch „ zitiert in “ (zit. in) bzw. „ zitiert nach “ (zit. nach) gekennzeichnet. Dementsprechend handelt es sich um ein Sekundärzitat, welches aber nur in Ausnahmen genutzt werden sollten.	Die Vollbeleg-Methode hat sich überwiegend durchgesetzt. Heesen zitiert Theisen, der diese These unterstützt, indem er schreibt: „der überwiegende Teil der wissenschaftlichen Literatur weist ein Verzeichnis der zitierten Literatur auf.“ (Theisen 2013, S. 163, zit. in: Heesen 2021, S. 36)

4.3 Indirektes Zitieren

Beschreibung	Beispiel
Fremdes Gedankengut wird durch eigene Worte wiedergegeben. Diese Paraphrase wird durch „Vergleiche“ (vgl.) gekennzeichnet. Es werden keine Anführungszeichen gesetzt, sondern am Ende eines jeden übernommenen Gedankens ein kurzer Quellenverweis gegeben. Die Quellenangabe wird wieder durch einen Punkt abgeschlossen.	Es ist essentiell, zum Start einer Recherche Begriffe zu finden, die das Thema besonders gut erfassen (vgl. Stalzer und Ebster 2017, S. 52).

4.4 Häufige Anwendungsregeln zum Zitieren

4.4.1 Mehrere Autor:innen eines Werks

Beschreibung	Beispiel
Bei der ersten Nennung im Text werden alle Autor:innen aufgeführt. Danach wird nur der:die erste:r Autor:in im Fließtext bei mehr als drei Autor:innen namentlich genannt und dann vom Kürzel et al. gefolgt.	„Die Frage, was die Qualität von Unterricht ausmacht, beschäftigt die empirische Unterrichtsforschung seit Jahrzehnten.“ (Praetorius et al. 2020, S. 2)
Ein Komma, Semikolon oder Schrägstrich sind Möglichkeiten, mehrere Namen voneinander zu trennen. Bedeutend ist, dass man sich für eine Variante entscheidet, die in der ganzen Arbeit konsequent durchgesetzt wird.	Bei bis zu drei Autor:innen kann so getrennt werden: (Praetorius/ Meißer/ Sonntag) (Praetorius; Meißer; Sonntag) (Praetorius, Meißer, Sonntag)

4.4.2 Mehrere Werke von gleichen Autor:innen

Beschreibung	Beispiel
Wenn mehrere Werke eines:einer gleichen Autor:in aus demselben Jahr genutzt werden, bekommt die Jahreszahl einen kleinen Buchstabe (a,b, ...). Die Buchstaben werden dabei in alphabetischer Reihenfolge den Werken in der Reihenfolge, wie sie im Text vorkommen, zugeordnet.	Durch die Beschäftigung mit der funktionellen Entspannung nach Fuchs begann er das Konzept an die Besonderheiten des Jungen anzupassen (vgl. Mall 2001a, S. 223). Der Lebensbeginn von vielen Menschen, welche später als geistig behindert gelten, ist genau durch solche Abbrüche und Störungen geprägt (vgl. Mall 2001b, S. 18).

4.4.3 Wiederholtes Zitieren des gleichen Werkes

Beschreibung	Beispiel
<p>Das Wort ebenda wird genutzt beim wiederholten Zitieren des gleichen Werkes. Es reicht die Angabe (ebd., S. ...) ab dem zweiten Verweis, wobei die Seite nur angegeben werden muss, wenn es eine andere Seite im gleichen Werk betrifft. Das gilt nur, wenn der:die Autor:in bereits im Text auf der Seite schon genannt wurde und direkt vorgelagert ist im Text.</p>	<p>Beim wissenschaftlichen Arbeiten geht es nicht nur um die Wiedergabe von Texten (vgl. Bohl 2008, S. 11). Die selbständige Auseinandersetzung mit fremden Gedanken ermöglicht nicht nur das Verständnis dafür, sondern auch einen Blick auf neue Aspekte, welche vorher noch nicht betrachtet wurden (vgl. ebd.).</p> <p>Dadurch kann eine systematische Herangehensweise gewährleistet werden (Roos und Leutwyler 2017, S. 22). [...] Es ist besonders wichtig, die Problemstellung durch Verwendung von Fachsprache „strukturiert und trennscharf von über- bzw. nebengeordneten Problemen“ (ebd., S. 23) abzugrenzen.</p>

4.4.4 Angabe Seitenzahl

Beschreibung	Beispiel
<p>Die Angabe bei direkten Zitaten ist immer notwendig. Wird beispielsweise eine Idee, ein behandeltes Thema oder Methode eines gesamten Werkes genommen, dann ist die Angabe der Seitenzahl nicht notwendig. Übernimmt man aber konkretere aus einem bestimmten Abschnitt entlehnte Gedanken oder Aussagen, so muss die Seitenzahl angegeben werden. Es gibt neben S. noch weitere Möglichkeiten, die Seitenzahl anzugeben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erscheinungsjahr: 100 - Erscheinungsjahr, 100 - Erscheinungsjahr/ 100 	<p>Es kann hierbei auf eine oder mehrere Seiten verwiesen werden:</p> <p>Eine Seite = S. 100</p> <p>Zwei Seiten = S. 100f.</p> <p>Drei oder mehr = S. 100ff. (oder: S. 17-21)</p>

4.4.5 Fehlende Angaben

Beschreibung	Beispiel
Bei einigen Quellen können auch einige Angaben fehlen. Diese können so gekennzeichnet werden:	Kein Erscheinungsjahr = o.J. Kein:e Verfasser:in = o.V. Kein Ort = o.O. (nur in Bibliografien)

4.4.6 Angabe Gesetztestexte

Beschreibung	Beispiel
Bekannte Abkürzungen können im Fließtext eingebunden werden, sollten aber am besten in einem Abkürzungsverzeichnis nochmal erläutert werden.	Zum Beispiel GG = Grundgesetz, Art. = Artikel, § = Paragraf, Abs. = Absatz

5. Bibliografieren

Am Ende **jeder Arbeit** erfolgt ein bibliographischer Nachweis für **jede genutzte Quelle**. Das entstandene Literaturverzeichnis wird in **alphabetischer Reihenfolge** geordnet (vgl. Karmasin und Ribing 2017, S. 130). In diesem Kapitel werden nun Möglichkeiten aufgelistet, wie die Literatur Bibliografiert werden kann. Sollte eine Literaturart nicht gefunden werden, gibt es zusätzlich die Möglichkeit, sich im Internet zu informieren. Dabei sollten jedoch immer folgenden Prinzipien beachtet werden (dies gilt auch für das Zitieren):

- Prinzip der Eindeutigkeit: Quellenverweise müssen eindeutig einer Quelle zugeordnet sein.
- Prinzip der Nachvollziehbarkeit: bei jeder Quelle muss nachvollziehbar sein, wo diese aufzufinden ist.
- Prinzip der Einheitlichkeit: Quellenverweise und Literaturangaben müssen innerhalb einer Arbeit denselben genutzten Konventionen entsprechen.

(vgl. Roos und Leutwyler 2017, S. 100).

5.1 Fachbücher

5.1.1 Monografie

Angabemuster:
Nachname des:der Autor:in – Komma – Vorname – (Erscheinungsjahr) – Doppelpunkt – Titel – Punkt – Untertitel – Punkt – bei höheren Auflagen Nummer und ausführliche Angaben zur Auflage – Komma – Erscheinungsort – Doppelpunkt – Verlag – Punkt
Beispiel
Mall, Winfried (2008): Kommunikation ohne Voraussetzungen mit Menschen mit schwersten Beeinträchtigungen. Ein Werkheft. 6. überarbeitete Aufl., Heidelberg: Winter.

5.1.2 Aufsatz aus Sammelband und Handbuch

Angabemuster:
Nachname des:der Autor:in des Aufsatzes – Komma – Vorname – (Erscheinungsjahr) – Doppelpunkt – Titel – Punkt – Untertitel des Aufsatzes – Punkt – In – Doppelpunkt – Nachname des:der Herausgeber:in – Komma – Vorname – (Hrsg.) – Doppelpunkt – Titel – Punkt – Untertitel des Sammelwerkes – Punkt – bei höheren Auflagen Nummer und ausführliche Angaben zur Auflage – Komma – Erscheinungsort – Doppelpunkt – Verlag – Komma – Seitenzahlen des Aufsatzes – Punkt
Beispiel
Bauersfeld, Sören (2010): Möglichkeiten der Kommunikation von Menschen mit schwerer Behinderung - der Körper als Kommunikationsmedium. In: Maier-Michalitsch, Nicola J.; Grunick, Gerhard (Hrsg.): Leben pur - Kommunikation bei Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen. Düsseldorf: Verlag selbstbestimmtes Leben, S. 72-97.
Püttmann, Carsten; Küls, Holger (2022): Fachdidaktische Ausrichtungen des erziehungswissenschaftlichen Unterrichts in der Sekundarstufe I. In: Carsten Püttmann; Elmar Wortmann (Hrsg.): Handbuch Pädagogikunterricht. Münster, New York: Waxmann, S. 119-138.

5.1.3 Sammelband bzw. Handbuch

Angabemuster:
Nachname des:der Herausgeber:in– Komma – Vorname – (Hrsg.) – (Erscheinungsjahr) – Doppelpunkt – Titel – Punkt – Untertitel – Punkt – bei höheren Auflagen Nummer und ausführliche Angaben zur Auflage – Komma – Erscheinungsort – Doppelpunkt – Verlag – Punkt
Beispiel
Rost, Detlef H. (Hrsg.) (2010): Handwörterbuch Pädagogische Psychologie. 4. Aufl., Weinheim: Beltz.
Jaszus, Rainer; Küls, Holger; Albrecht, Brit (Hrsg.) (2017): Didaktik der Sozialpädagogik. Grundlagen für die Lehr-/Lernprozessgestaltung im Unterricht. 2. Aufl., Stuttgart: Handwerk und Technik (Sozialpädagogik).

5.1.4 Festschriften

Die Bibliografie erfolgt wie die von Sammelbänden, deshalb wird die Festschrift nicht nochmal extra angeführt (vgl. Karmasin und Ribing 2017, S. 143).

5.2 Periodika

5.2.1 Zeitschriften

Angabemuster:
Nachname des:der Autor:in – Komma – Vorname – (Erscheinungsjahr) – Doppelpunkt – Titel – Punkt – Untertitel des Aufsatzes – Punkt – In – Doppelpunkt – Name der Zeitschrift – Jahrgang – Komma – Heftnummer – Komma – Seitenzahlen des Artikels – Punkt
Beispiel:
Engelbracht, Mischa (2021): Sozialpädagogisches Wissen vermitteln. In: Sozial Extra 45, (5), S. 315–319. Göddertz, Nina; Karber, Anke (2019): Berufliche Bildung Sozialpädagogik – Eine Spurensuche didaktischer Prinzipien. In: So. Passagen 11, (1), S. 65–80.

5.2.2 Konferenzberichte

Normalerweise werden Beiträge aus Tagungsbänden wie Beiträge in Sammelbänden zitiert. Somit muss der vollständige Titel und der:die Herausgeber:in vollständig angegeben werden. In Bibliothekskatalogen werden regelmäßige Konferenzberichte als Periodika mit Zeitschriften erfasst. Diese können dann analog zu Fachzeitschriften Bibliografiert werden (vgl. Karmasin und Ribing 2017, S. 143).

5.3 Forschungsberichte

Angabemuster:
Name des:der Autor:in – Komma – Vorname – (Erscheinungsjahr) – Doppelpunkt – Art des Berichtes – Nummer – Komma – Ort – Doppelpunkt – Organisation – Punkt ¹
Beispiel
Bundschuh, Stefan; Müller, Michael (2020): Förderung von Sensibilität gegenüber rassistischen und verwandten Ausgrenzungsmustern in Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz, Koblenz: Hochschule Koblenz. URL: https://www.hs-koblenz.de/fileadmin/media/fb_sozialwissenschaften/IFW/Rassismussensibilitaet_in_Kitas/Forschungsbericht_Neue_Perspektiven_Rassismussensibilitaet_in_rheinland-pfaelzischen_Kitas.pdf (Download vom 29.09.2022)

¹ Vgl. Universität Duisburg-Essen (2006): https://www.wi-inf.uni-duisburg-essen.de/FGFrank/documents/Lehre/Leitfaden_WissArbeit.pdf (Download vom 29.09.2022).

5.4 Internetartikel

Angabemuster:
Nachname des:der Autor:in – Komma – Vorname – (Erscheinungsjahr) – Doppelpunkt – Titel – Punkt – Untertitel des Dokuments – Punkt – Datum der letzten Aktualisierung (falls ersichtlich) – Punkt – URL – Doppelpunkt – genaue Internetadresse – Bindestrich – Download vom – Downloaddatum – Punkt
Beispiel
KMK (2011): Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen/ Fachakademien. URL: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2011/2011_12_01-ErzieherInnen-QualiProfil.pdf (Download vom 28.09.2022).
Küls, Holger (2009): Lernen in Lernfeldern - kritische Anmerkungen zu Weiterentwicklung einer Didaktik der Sozialpädagogik. URL: https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/ausbildung-studium-beruf/erzieher-in-ausbildung-an-fachschulen/762/ (Download vom 28.09.2022).

5.5 Elektronische Datenträger

Angabemuster:
Nachname des:der Autor:in – Komma – Vorname – (Erscheinungsjahr) – Doppelpunkt – Titel des elektronischen Datenträgers [Art des Datenträgers]. Erscheinungsort (bei mehreren nur den ersten aufführen) – Doppelpunkt – Verlag – Punkt
Beispiel
Kahl, Reinhard (2006): Treibhäuser der Zukunft [DVD]. Weinheim: Belz Verlag.

(vgl. Roos und Leutwyler 2017, S. 99).

5.6 Videos

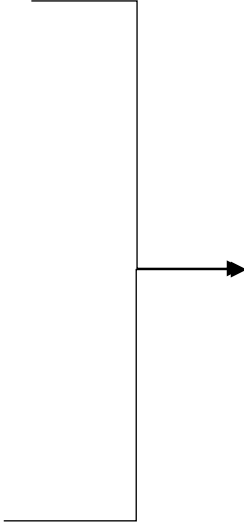
Angabemuster:
Nachname des:der Autor:in (oder User:innen Name) – Komma – Vorname – (Erscheinungsjahr) – Doppelpunkt – Titel des Videos – Komma – Datum des Uploads des Videos – Komma – URL – Doppelpunkt – Link einfügen – Komma – Abrufdatum des Clips – Komma – Punkt ²
Beispiel
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (2021): Berufsfeld Heilpädagogische Früherziehung, 26.02.2021, URL: https://www.youtube.com/watch?v=uq1ctMuNNes (letzter Zugriff vom 29.09.2022).

² Vgl. Acad Write: <https://www.acad-write.com/ratgeber/tipps/videos-podcasts-zitieren/> (letzter Zugriff vom 29.09.2022).

6. Arten der Prüfungsleistung

Eine Auswahl der am Institut am häufigsten umgesetzten Arten von Prüfungsleistungen:

- Seminararbeit/ Hausarbeit³
- Portfolio
- Poster
- Protokoll zum Seminar
- Referat
- Thesenpapier
- Klausur
- Mündliche Prüfungsleistung
- Unterrichtsentwurf
- Projektarbeit



Diese sind kurz beschrieben in der **Modulprüfungsordnung** Lehramt an berufsbildende Schule.

Die konkreten Anforderungen, welche mit jeder Prüfungsleistung einhergehen, bestimmen die jeweiligen Lehrenden. Eine kurze Einführung in einige der oben aufgelisteten Prüfungsleistungen ist in dem Leitfaden von Rödiger (2016) zu finden.

Die **Modulprüfungsordnung** ist zu finden unter:

Technische Universität Dresden (2016): Ordnung für die Organisation und Durchführung der Modulprüfungen im Studiengang Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen. (Modulprüfungsordnung Lehramt berufsbildende Schulen – Modul-PO-LA-BBS) – URL:

<https://www.verw.tu-dresden.de/AmtBek/PDF-Dateien/2016-16/08poLA28.11.2016.pdf>

(Download vom 29.09.2022).

³ Ein Professur interner Leitfaden über das Erstellen einer Seminararbeit wurde von Tutor:innen des Institutes erstellt. Dieser ist zu finden unter: <https://tu-dresden.de/gsw/ew/ibbd/sp/studium/material-zum-studieren>

7. Geschlechtersensible Sprache

Die Technische Universität Dresden möchte ein Ort sein, an dem vielfältige Perspektiven, welche sich aus „unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten und Herkunftsländern, aber auch aus fachlicher Expertise, Zugehörigkeit zu einer Altersgruppe, Sozialisationshintergrund, Familienaufgaben oder aus einem Leben mit Behinderung oder chronischer Krankheit ergeben“ (TU Dresden 2021, S. 1), ihren Platz finden. Hier können diese Perspektiven ausgebaut werden und die Forschung, Bildung und das Leben auf dem Campus ergänzen. Damit sich auch jede:r willkommen fühlt und entfalten kann, gibt es seit dem Jahr 2021 einen „Leitfaden zur genderinklusiven Kommunikation in Sprache und Bild“ zur Orientierung für alle Mitglieder.

Besonders wichtig ist, dass darauf geachtet wird, genderneutrale Begriffe zu nutzen. Sollte das in bestimmten Fällen nicht möglich sein, so „ist der Doppelpunkt zur schriftlichen Kommunikation von Geschlechtervielfalt aktuell an der TU Dresden das Zeichen, welches der größtmöglichen Anzahl an Zielgruppen mit Bedarfen an barrierearmer Sprache gerecht wird: Student:innen, Kolleg:innen, Mitarbeiter:innen.“ (ebd., S. 21). Ebenso werden die dazugehörigen Artikel angepasst: der:die Student:innen (vgl. ebd., S. 22).

*Alle weiteren Hinweise und Regeln zur **genderinklusiven Kommunikation** sind hier nachzulesen:*

Technische Universität Dresden (2021): Dem Geschlecht gerecht. Leitfaden zur genderinklusiven Kommunikation in Sprache und Bild. URL: <https://tu-dresden.de/tu-dresden/organisation/ressourcen/dateien/Gleichstellungsbeauftragte/Unsere-Themen/genderinklusive-kommunikation/leitfaden-genderinklusive-kommunikation-2021?lang=de> (Download vom 29.09.2022).

8. Formatierungshinweise

Seitenränder	<ul style="list-style-type: none"> - Oberer Rand: 3 cm - Linker Rand: 3 cm - Unterer Rand: 2 cm - Rechter Rand: 4 cm
Zeilenabstände	<ul style="list-style-type: none"> - 1,5 zeilig
Schriftbild	<ul style="list-style-type: none"> - Blocksatz - Arial (11 Punkt), Times New Roman (12 Punkt), Calibri (12 Punkt), Cambria (12 Punkt) - Bei Fragen/ Unsicherheiten → Betreuer:innen fragen
Seitenzahlen	<ul style="list-style-type: none"> - Seminararbeiten: Absprache mit Dozierenden (ca. 12-15 S.) - Staatsexamensarbeit: ca. 80 S.
Fußnoten	<ul style="list-style-type: none"> - Schriftgröße 10 - Einfacher Zeilenabstand - gleiche Schriftart wie Fließtext
Bindung, digitale Speicherung	<ul style="list-style-type: none"> - einseitiger Ausdruck meist nicht mehr notwendig (muss mit Dozierenden abgesprochen werden) → Nachfrage, ob Ausdruck überhaupt notwendig ist - Seminararbeiten ohne Klarsichtfolie in einer Klemmmappe - Abschlussarbeiten benötigen eine geschlossene Bindung - auf CD/ digitales Speichermedium werden wissenschaftliche Ausarbeitungen sowie Kopie der Internetquellen (als PDF) gespeichert
Selbstständigkeitserklärung	<ul style="list-style-type: none"> - erfolgt bei Abgabe einer jeden schriftlichen Ausarbeitung - beim Staatsexamensarbeiten: Vorlage in der LAPO

9. Literaturverzeichnis

Boeglin, Martha (2012): Wissenschaftlich Arbeiten Schritt für Schritt. Gelassen und effektiv studieren [Online]. 2. Aufl., München: UTB GmbH.

Verfügbar unter <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838529271>.

Bohl, Thorsten (2008): Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr [Online]. 3. Aufl., Weinheim: Beltz. Verfügbar unter <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-epflicht-1116502>.

Eco, Umberto (2020): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Masterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften [Online]. 14. Aufl., Stuttgart, Wien: UTB GmbH; facultas.

Verfügbar unter <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838553771>.

Esselborn-Krumbiegel, Helga (2022): Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen schreiben [Online]. 6. Aufl., Paderborn: Brill | Schöningh.

Verfügbar unter <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838557854>.

Franck, Norbert; Sary, Joachim (Hrsg.) (2013): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung [Online]. 17. Aufl., Paderborn: Brill | Schöningh.

Verfügbar unter <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838540405>.

Rost, Friedrich. (2013): „Wissenschaftliches Arbeiten“. In: Kade, Jochen., Helsper, Werner, Lüders, Christian, Egloff, Birte, Radtke, Frank Olaf & Thole, Werner (Hrsg.): Pädagogisches Wissen. Erziehungswissenschaft in Grundbegriffen [Online]. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Verfügbar unter <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:24-epflicht-1296965>.

Heesen, Bernd (2021): Wissenschaftliches Arbeiten. Methodenwissen für Wirtschafts-, Ingenieur- und Sozialwissenschaftler [Online]. 4. Aufl., Berlin, Heidelberg: Springer Gabler.

Verfügbar unter <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-epflicht-1901675>.

Karmasin, Mathias.; Ribing, Rainer (2017): Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein Leitfaden für Seminararbeiten, Bachelor-, Master-, Magister- und Diplomarbeiten sowie Dissertationen [Online], 9. Aufl., Stuttgart, UTB GmbH. Verfügbar unter <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838548227>.

Kornmeier, Martin (2021): Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht. Für Bachelor, Master und Dissertation [Online]. 9. Aufl., Bern, Stuttgart, Germany: Haupt Verlag; UTB GmbH.
Verfügbar unter <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838554389>.

Niedermaier, Klaus (2011): Recherchieren und Dokumentieren. Der richtige Umgang mit Literatur im Studium [Online]. Stuttgart: UTB GmbH.
Verfügbar unter <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838533568>.

Roos, Markus.; Leutwyler, Bruno (2017): Wissenschaftliches Arbeiten im Lehramtsstudium. Recherchieren, schreiben, forschen [Online]. 2. Aufl., Bern: Hogrefe.
Verfügbar unter <http://elibrary.hogrefe.de/9783456958170>.

Rost, Friedrich (2018): Lern- und Arbeitstechniken für das Studium. 8. Aufl., Wiesbaden: Springer VS.

Rödiger, Franziska (2016): Broschüre zum wissenschaftlichen Arbeiten. Ein Leitfaden des Instituts für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften. URL: <https://docplayer.org/40193745-Broschuere-zum-wissenschaftlichen-arbeiten.html> (Download vom 29.09.2022).

Stalzer, Liselotte; Ebster, Claus (2017): Wissenschaftliches Arbeiten für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler [Online]. Stuttgart: UTB GmbH; facultas.
Verfügbar unter <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838546841>.

Technische Universität Dresden (2016): Ordnung für die Organisation und Durchführung der Modulprüfungen im Studiengang Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen. (Modulprüfungsordnung Lehramt berufsbildende Schulen – Modul-PO-LA-BBS) – URL: <https://www.verw.tu-dresden.de/AmtBek/PDF-Dateien/2016-16/08poLA28.11.2016.pdf> (Download vom 29.09.2022).

Technische Universität Dresden (2021): Dem Geschlecht gerecht. Leitfaden zur genderinklusiven Kommunikation in Sprache und Bild. URL: <https://tu-dresden.de/tu-dresden/organisation/ressourcen/dateien/Gleichstellungsbeauftragte/Unsere-Themen/genderinklusive-kommunikation/leitfaden-genderinklusive-kommunikation-2021?lang=de> (Download vom 29.09.2022).

Universität Duisburg-Essen (2006): https://www.wi-inf.uni-duisburg-essen.de/FGFrank/documents/Lehre/Leitfaden_WissArbeit.pdf (Download vom 29.09.2022).

Werner, Melanie; Scheithauer, Lydia; Vogt, Stefanie (2017): Wissenschaftliches Arbeiten in der Sozialen Arbeit. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag (Wochenschau Studium).

10. Quellen Literaturtabelle 3.2.1

Abb. I https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik_soziale_arbeit/produkte/details/6025-methoden-der-sozialen-arbeit.html (Download vom 01.11.2022).

Abb. II <https://www.booklooker.de/B%C3%BCher/Maria-Eleonora-Kubandt-Karsten+Lehr-amsstudium-Sozialp%C3%A4dagogik-Eine-Bestandsaufnahme-nach-20-Jahren/isbn/9783847420675> (Download vom 25.09.2022).

Abb. III <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-322-80634-5> (Download vom 25.09.2022).

Abb. IV <https://www.united-kiosk.de/fachzeitschriften/paedagogik/zfsp-zeitschrift-fuer-sozial-paedagogik/> (Download vom 25.09.2022).

Abb. V <https://www.abo-frosch.de/aboangebote/faz-frankfurter-allgemeine-zeitung-abo.html> (Download vom 25.09.2022).

Abb. VI https://www.hs-koblenz.de/fileadmin/media/fb_sozialwissenschaften/IFW/Rassismus-sensibilitaet_in_Kitas/Forschungsbericht_Neue_Perspektiven_Rassismussensibilitaet_in_rheinland-pfaelzischen_Kitas.pdf (Download vom 25.09.2022).

Abb. VII <https://www.booklooker.de/B%C3%BCher/Gesetze-f%C3%BCr-die-Soziale-Arbeit-Textsammlung-Rechtsstand-2-August-2019/isbn/9783848760039> (Download vom 09.11.2022).

Abb. VIII https://www.destatis.de/DE/Home/_inhalt.html (Download vom 25.09.2022).

11. Anhang

Formulierungsvorschlag für eine Selbständigkeitserklärung:

„Ich versichere, dass ich die Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Ich reiche sie erstmals als Prüfungsleistung ein. Mir ist bekannt, dass ein Betrugsversuch mit der Note „nicht ausreichend“ (5,0) geahndet wird und im Wiederholungsfall zum Ausschluss von der Erbringung weiterer Prüfungsleistungen führen kann.“

Ort, Datum

Unterschrift